

# BLOCKSEMINAR: „VISUELLE LITERATUR“

Beteiligungsnachweis von Helen Weißenbach

Studiengang: KUWIMED

Dozenten: Britta Dersch ; Eric Horn

Datum: 18.01.2003

WS 02/03

## FILMKRITIK „Der Herr der Ringe (Teil1) Die Gefährten“

Nach einer Roman –Vorlage von J.R.R Tolkien

**Originalversion:** Lord of the Rings-  
„The Fellowship of the Ring“ / USA/GB/NZ 2001

- **Genre:** Abenteuer/Drama/Action
- **Besetzung:** Elijah Wood (Frodo Beutlin),
  - Ian McKellen (Gandalf),
  - Liv Tyler (Arwen),
  - Viggo Mortensen(Aragorn ),
  - Sean Austin(Samweis Gamdschie),
  - Cate Blanchett (Galandriel),
  - John Rhys-Davies(Gimli),
  - Christopher Lee(Saruman der Weiße),
  - Ian Holm (Bilbo Beutlin)
  
- **Regie:** Peter Jackson
- **Drehbuch:** Fran Walsh, Philippa Boyens,
  - Peter Jackson
- **Kamera:** Andrew Lesnie, A.C.S.
- **Produktion:** Barrie M.Osborne, Tim Sanders,
  - Peter Jackson, J.R
- **Musik:** Howard Stone, Jamie Selkrik
- **Filmlänge:** 178 Minuten
- **Start(in D.):** 19.12.2001
- **FSK:** ab 12 Jahre
- **Verleih:** Warner Bros.

## „Der Herr der Ringe- Die Gefährten“

### Inhalt/ Plot:

„Drei Ringe den Elbenkönigen hoch im Licht,  
Sieben den Zwergenherrschern in ihren Hallen aus Stein,  
Den Sterblichen, ewig dem Tode verfallen, neun,  
Einer dem dunklen Herrn auf dunklem Thron  
Im Lande Mordor, wo die Schatten drohn'.  
Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden,  
ins Dunkle zu treiben und ewig zu binden  
Im Lande Mordor, wo die Schatten drohn.“

(Zitat aus Herr der Ringe/Band 1)

Mit diesen Worten beginnt der erste Teil der Filmtrilogie „Herr der Ringe“ nach einer Romanvorlage von J.R.R. Tolkien und bietet eine erste Einführung in die Hintergründe der Ring-Saga.

Im ersten Part erbt der junge Hobbit Frodo Beutlin einen Ring von seinem Onkel Bilbo Beutlin, der diesen einst in der Höhle von Gollum fand.

Er entdeckte bald, dass es nicht bloß ein Schmuckstück war, sondern ein Ring mit magischen Fähigkeiten, der den Alterungsprozess des Trägers verzögerte und ihn dazu befähigte unsichtbar zu werden.

Es war der „Ring der Ringe“, ein Instrument absoluter Macht, die es Sauron, dem dunklen Herrscher Mordors ermöglichen würde, Mittelerde zu regieren und seine Bewohner zu versklaven.

Mittelerde, ein mystisches Land bewohnt von Elben, Zwergen, Zauberern und Hobbits wird von Saurons Mächten bedroht. Deshalb erhält Frodo, als Träger des Ringes, die schwere Aufgabe den Ring quer durch Mittelerde zum Schicksalsberg zu bringen, wo er einst geschmiedet wurde, denn nur dort kann er zerstört werden.

Für die Truppe, bestehend aus Frodo und drei weiteren Hobbit-Freunden, dem Zauberer Gandalf, einem Zwerg, einem Elben und zwei Menschen bedeutet dies, dass sie tief in das Gebiet Saurons eindringen müssen, wo dieser bereits eine Armee von Orks versammelt hat, um die Gefährten zu vernichten.

Von Anfang an werden sie von „Bösen Mächten“ verfolgt und die Gefahren lauern hinter jeder Ecke. Es sind jedoch nicht nur äußere Gefahren gegen die die Gefährten kämpfen müssen, sondern auch interne Differenzen sowie der verstörende Einfluss und die Macht des Zauber-Ringes selbst.

Der Lauf der Geschichte geht einher mit dem Schicksal der Gefährten, bis gegen Ende schließlich Gandalf, als Vertreter des Guten, bei einem Kampf mit einem Balrog (Feuergeißler) sein Leben opfern muss. Dadurch wird die Truppe erneut auf eine harte Probe gestellt.

Im Elbenland „Lothlorien“, wo die Helden ein wenig Zeit finden sich auszuruhen, glaubt man zunächst an ein ruhiges Ende des Films; doch müssen die Gefährten eine weitere Schlacht mit den Orks bestehen, bei der Boromir, der Mensch stirbt. Von hier an muss Frodo seinen Weg nur in Begleitung seines treuesten Hobbit-Freundes fortsetzen und es kommt zur endgültigen Spaltung der Gruppe.

## Filmkritik: Herr der Ringe: Teil 1 - Die Gefährten:

Der erste Teil der Trilogie Herr der Ringe verfilmt von Peter Jackson schafft es die Zuschauer in den magischen Bann einer Welt aus Hobbits, Elben, Zwergen und Zauberern zu ziehen und ihnen einen ersten Einblick in die Ring- Saga zu geben.

Ich denke es ist wohl das mystische, das in diesen „zauberhaften“ Geschichten steckt und Jacksons' kreierte Scheinwelt, die den Menschen die Chance bietet aus ihrem Alltag zu entfliehen und sie eintauchen lässt in eine Phantasiewelt in der die „Guten“ noch wirklich gut sind und den Kampf gegen die Ungerechtigkeit und das Böse der Welt gewinnen.

Die Anfangssequenz des Films erstreckt sich über die ersten 90 Minuten, in denen zwar nur kurz und knapp über die Hintergründe der Ring-Saga gesprochen wird, jedoch schwelgt der Regisseur in epischer Breite durch die neuseeländische Landschaft und es entsteht ein „Überdehnungs-Effekt“, der es dem Zuschauer erschwert konzentriert dem Geschehen zu folgen, da kaum vorstellbar ist, dass in dieser idyllischen Atmosphäre irgendetwas Böses geschehen könnte.

Lediglich die schwarzen Reiter, ausdruckslose Kreaturen ,die als ständige Verfolger stets im Hintergrund den Gefährten wie ein Schatten folgen lassen einen Unheil erahnen.

Erst im zweiten Part des Filmes wird der Zuschauer jäh aus dem Traum gerissen und mit blutigen Action- und Abschlachtszenen bei den Kämpfen mit den Orks konfrontiert.

Dieser krasse Umbruch lässt den zweiten Teil des Films eher zu einem Actionfilm als zu einem Märchenepos werden, bis sogar zu guter letzt Gandalf, als Vertreter der guten Mächte den Kampf gegen das Böse verliert und stirbt.

Nachdem ich „*The Hobbit*“ von Tolkien gelesen und gehört hatte, bin ich ebenfalls ein bisschen in den Bann dieser aus Fabelwesen bestehenden Welt gezogen worden und mir hat der Film trotz einiger Kritikpunkte sehr gefallen. Ich denke, dass für jemanden der weder die Trilogie noch sonst irgendwelche Hintergrundinformationen gelesen hat es recht mühsam ist den wahren Hintergrund und den komplexen Zusammenhang des Ring-Epos zu verstehen. Jackson hat einige wichtige Aspekte, wie z.B die Geschichte der Hobbits und ihre Verbindung zu den Elben nur sehr oberflächlich angerissen. Es wird auch nicht richtig klar, wer „Gollum“ eigentlich ist und wie die schwarzen Reiter es geschafft haben ihn ausfindig zu machen und aus ihm Informationen über den Ring herausgefoltert haben.

Die Kampfszenen mit den Orks dagegen sind in meinen Augen ziemlich überzogen und passen in dem Ausmaß nicht wirklich in den Rahmen eines „Phantasie Mythos“ hinein.

Die Umsetzung mit all ihren „*special-effects*“, den Phantasiekreaturen, leuchtenden Farben und magischen Tricks a` la „Harry Potter“ ist eine nahezu werksgetreue Umsetzung Tolkiens Roman, wenn man bedenkt, das es schier unmöglich ist ein solch umfangreiches Werk mit all seinen Details zu verfilmen, ohne es zu sehr zu verändern. So sollte man auch einsehen, dass Jackson Prioritäten setzten musste bei der Auswahl aus der Vielfalt Tolkiens' detaillreicher Schilderungen. Gerade bei einem Phantasieroman ist es sehr schwer genau die Erwartungen der Zuschauer zu erfüllen, da sich jeder sein eigenes Bild von seinen Figuren und dem Umfeld macht und somit natürlich eine möglichst getreue Umsetzung erwartet.

Ich war trotz einiger Vorurteile positiv überrascht von dem Film und habe meinen Gang durch die neuseeländischen Traumlandschaften sehr genossen und mich gerne belehren lassen über den mystischen Ring Epos und seine Historie.

Zur Auswahl der Rollenbesetzung möchte ich noch anmerken, dass mir Gandalf ein bisschen zu viele Parallelen zu Merlin hat. Er ist der typische weißhaarige Zauberer und vertritt genau wie Rowlings' „Dumbledore“ den klischeehaften Zauberer, der Gandalf meiner Meinung nach gar nicht ist. Er ist nicht unsterblich und auch machtlos gegen die bösen Kräfte von „Saruman, dem Weißen“. Dieser wiederum ist für mich zu harmlos dargestellt, da er ebenfalls weiße Gewänder trägt, die eher für Gutes und Unschuld stehen, obwohl er sich zu diesem Zeitpunkt schon den bösen Mächten zugewandt hat und gegen Gandalf und die Gefährten arbeitet.

Elijah Wood als Frodo der mit seinen strahlenden Augen und lockigen Haaren doch eher weibliche Züge hat, charakterisiert aufgrund seiner Zerbrechlichkeit nicht gerade den typischen Helden, doch gerade deshalb entwickelt der Zuschauer eine gewisse Sympathie zu ihm, leidet mit ihm und feuert ihn stets an durchzuhalten. Jackson hat eine gute Wahl bei der Besetzung der Elben getroffen, die durch ihre fließenden Gewänder und feen-artiges Auftreten eher verletzlich und machtlos erscheinen, sie schaffen es jedoch stets ihre Kräfte gegen das Böse durchzusetzen. Die Menschen Boromir und Aragon besitzen eine eher unscheinbare Rolle in der Truppe, da sie die einzigen sind, die keine außergewöhnlichen Kräfte besitzen und sozusagen den Gegenpol zu dieser Phantasiewelt bilden. Jackson übernimmt Tolkiens Kritik an der Menschheit, die leicht zu beeinflussen ist und nicht willensstark genug dem Drang nach Macht zu widerstehen.

Sehr gut hat mir die Idee gefallen, die schwarzen Reiter nur als gesichtslose Kreaturen zu zeigen, die immer präsent sind und die man stets als Bedrohung wahrnimmt wobei der kalte Atem der Pferde einem die Nackenhaare hochgehen lässt.

Der durchgängig präsente musikalische Einsatz ist perfekt auf die jeweilige Stimmung und Atmosphäre der Szenen angepasst, so dass man schon vom bloßen Hören der Musik die Dramatik der Szenen erkennen und spüren kann. So schwankt die Musik von mystischen Elbenliedern zu Beginn des Filmes bis hin zu donnernden Kampf-rhythmen während der Schlachtszenen in der Zwergenhöhle von Moria.

Ich bin gespannt auf den zweiten Teil und hoffe auf eine noch bessere Fortsetzung dieses Film-Epos, die (hoffentlich) die im ersten Teil angerissenen Informationen und Hintergründe vervollständigt, so dass die einzelnen Puzzle-Teilchen sich zu einem fertigen Bild zusammen fügen lassen.

Anmerkung: Ich beziehe mich auf die Kino- bzw. DVD-Version des Filmes (171 min).

Helen Weißenbach